

**ALLGÄUER FESTWOCHE 2018; Eröffnung am Samstag,**  
**11. August 2018, 10.00 Uhr, im Kornhaus in Kempten**  
**(Allgäu)**

Sehr geehrter Herr Staatsminister,  
werte Festgäste,

ein herzlicher Dank gleich vorab an das Blechbläserensemble  
der Stadtkapelle Kempten für den fulminanten Auftakt.

„200 Jahre Vereintes Kempten – Zusammenhalt in Stadt und  
Region“

So war in der Einladung meine Begrüßungsansprache  
überschrieben.

Und dass wir im Allgäu zusammenhalten, zeigt sich auch daran,  
dass ich heute nicht alleine auf der Bühne stehe. Doch bevor  
wir uns diesem bunten Bild hier rechts neben mir widmen, darf  
ich Sie erstmal herzlich begrüßen.

Damit wir die gesamte Eröffnungsveranstaltung zusammen  
feiern können, freut es mich sehr, wieder Frau Ute Fieger und –  
in diesem Jahr neu - Frau Jimena („Tschimena“) Sauer neben  
mir zu wissen, die in die Gebärdensprache übersetzen.

Es ist uns eine große Freude, dass Sie, sehr geehrter Herr  
Staatsminister Franz Josef Pschierer, heute bei uns sind. Bereits  
2016 haben Sie die Allgäuer Festwoche eröffnet, damals noch

als Staatssekretär. Und auch heute heiÙe ich Sie ganz herzlich in Kempten, im Allgäu, willkommen.

Ein herzliches GrüÙ Gott  
der Europaabgeordneten Ulrike Müller,  
den Bundestagsabgeordneten Dr. Karl-Heinz Brunner,  
Peter Felser, Stephan Stracke, Stephan Thomae,

Der Vorsitzende der CSU-Landtagsfraktion Thomas Kreuzer ist bei uns und die Landtagsabgeordneten

Eric BeiÙwenger  
Ilona Deckwerth  
Thomas Gehring  
Dr. Leopold Herz  
Klaus Holetschek  
Bernhard Pohl  
Eberhard Rotter  
Dr. Paul Wengert  
Mechthild Wittmann.

Ich begrüÙe herzlich den Regierungspräsidenten von Schwaben  
Dr. Erwin Lohner.

und den Bezirkstagspräsidenten Jürgen Reichert sowie die  
Bezirksrätinnen und Bezirksräte

Petra Beer  
Renate Deniffel  
Alexander Hold

Ursula Lax

Edgar Rölz und

Alfons Weber

Ich freue mich, die Oberbürgermeister unserer Nachbarstädte Memmingen, Manfred Schilder, und Stefan Bosse, Kaufbeuren, begrüßen zu dürfen.

Ein herzliches Willkommen den Landrätinnen und Landräten

Anton Klotz, Oberallgäu

Hans-Joachim Weirather, Unterallgäu

Ich begrüße herzlich unseren Altoberbürgermeister Dr. Josef Höß.

Ganz besonders willkommen heiße ich auch die Delegationen aus unseren Partnerstädten: Bad Dürkheim mit ihrem Bürgermeister Christoph Glogger, Quiberon mit Bürgermeister Bernard Hilliet, Sopron mit ihrem Delegationsleiter Stadtrat Ágost Mágel, Sligo mit dem Ratsvorsitzenden Martin Baker.

Ein herzliches Grüß Gott

den Repräsentanten der Kirchen, namentlich Dekan Dr.

Bernhard Ehler, von Justiz, Polizei und Bundeswehr, von

Behörden und Ämtern, von Wirtschaft und Handwerk -

stellvertretend für alle nenne ich den Präsidenten der

Handwerkskammer von Schwaben Hans-Peter Rauch und den

Vorsitzenden der IHK-Regionalversammlung Kempten-Oberallgäu Markus Brehm – und von Hochschule und Bildungseinrichtungen – namentlich Professor Robert Schmidt, Präsident der Hochschule Kempten.

Willkommen heiÙe ich die Vertreter der milch- und landwirtschaftlichen Verbände, stellvertretend den Vorsitzenden des Milchwirtschaftlichen Vereins Bayern Hans Epp, sowie den Bezirkspräsidenten des Bayerischen Bauernverbandes und Vorsitzenden des Milchprüfrings Bayern Alfred Enderle.

Ich begrüÙe die Vertreter der Medien, namentlich den Redaktionsleiter der Allgäuer Zeitung Ulrich Hagemeier sowie den Leiter der Schwaben-Redaktion des Bayerischen Rundfunks Josef Böck.

Ein ganz herzliches GrüÙ Gott an Sie alle, als unsere hoch geschätzten und lieben Gäste im Kornhaus!

Meine sehr geehrten Damen und Herren, das Allgäu zeichnet sich vor allem durch seine große Vielfalt aus. Und das beziehe ich jetzt nicht nur auf die traditionellen Feste, die erst vor kurzem im ganzen Allgäu gefeiert wurden. Ob vom bayerischen Allgäu, von Oberstdorf bis Memmingen/Mindelheim, von Lindau bis Buchloe und von unserm württembergischen Allgäu von Wangen über Isny nach Leutkirch:

Unsere alemannischen Sprachwurzeln haben zu einer differenzierten Vielfalt unseres Dialektes geführt.

Trotz dieser vielen Dialektfärbungen - die wir lieben - haben wir gelernt, eine gemeinsame Sprache zu sprechen, wenn es darum geht, wichtige Anliegen unseres Allgäus nach außen zu vertreten. Heute haben wir eine Reihe bedeutender, übergreifender Zusammenschlüsse im Allgäu, die erfolgreich unter der gemeinsamen Marke „Allgäu“ agieren, was aber deshalb nicht heißt, dass alles zentralisiert werden müsste. Der Allgäuer ist nun mal höchst individuell und gerade darin liegt auch eine Stärke und ein Geheimnis der Erfolgsgeschichte Allgäu.

Gemeinsam erfolgreich sein, wobei jeder Partner seine individuelle Unverwechselbarkeit einbringt! Dieser „Plusfaktor“ wurde seitens unserer Augsburger und Münchner Regierung schon bei so mancher Festwocheneneröffnung unterstrichen und bewundernd anerkannt!

Mit der bayerischen Gebietsreform vor 46 Jahren wurde auch das Allgäu neu gegliedert. Es entstanden die vier neuen Landkreise Oberallgäu, Unterallgäu, Ostallgäu und Lindau sowie die drei zum Teil in Fläche und Einwohnerzahl stark vergrößerten kreisfreien Städte Kaufbeuren, Memmingen und Kempten.

Ich freue mich, nun mit den beiden politischen Vertretern der Städte Memmingen und Kaufbeuren über aktuelle Berührungspunkte und die heutigen Beziehungen in einen Dialog treten zu können und ich bitte Herrn Oberbürgermeister Manfred Schilder und Herrn Oberbürgermeister Stefan Bosse zu mir auf die Bühne.

Während die Herren zu mir auf die Bühne kommen: Heute wollte ich Ihnen auch ein prächtiges Bild unserer Geschichte im Allgäu liefern. Für Kempten, mit seiner über 2000 – Jahre alten Geschichte, sehen Sie hier neben mir drei Vertreter unserer römischen Vergangenheit vom Verein Ballistarii Camboduno. Vergangenes Wochenende waren Sie noch auf dem Römerfest aktiv, heute sind sie zu uns ins Kornhaus gekommen, ausgestattet - unter anderem - mit einem typischen Galea (Helm) und – selbstverständlich – mit einem Gladius (Schwert). Daneben sehen Sie drei Vertreter aus der Zeit vor 200 Jahren, vom Theater Projekt Kempten. Sie stellen die Tuchhändler-Familie Neubronner dar, eine der größten und ältesten Kemptener Familien, – begleitet von Ihrer Magd.

*Herr Bosse, lieber Stefan, Du stimmst mir sicher zu: wir im Allgäu haben unsere Stärken in der kulturellen Vielfalt und durch gelebte Traditionen. Du bist heute nicht allein nach Kempten gekommen. Was kannst Du uns über das identitätsstiftende Fest in Kaufbeuren sagen, das erst vor kurzem wieder stattfand?*

**Antwort OB Bosse**

*Herr Schilder, lieber Manfred, auch Du bist nicht allein nach Kempten gekommen. Was kannst Du uns über Deine Abordnung sagen?*

**Antwort OB Schilder**

*Kempten und Kaufbeuren werden in Zukunft noch besser miteinander verbunden sein nach dem fertiggestellten Ausbau der B12. Stefan, wo siehst Du Herausforderungen und welche Chancen sind damit verbunden?*

### **Antwort OB Bosse**

*In Memmingerberg liegt das Tor zur Welt – zumindest für das Allgäu. Gerade auch die kreisfreien Städte Memmingen, Kempten und Kaufbeuren profitieren vom Allgäu Airport. Welche Bedeutung hat Deiner Meinung nach der Allgäu Airport für unsere Region?*

### **Antwort OB Schilder**

*Auch bei anderen Infrastrukturprojekten sind wir gemeinsam vorangekommen.*

*Ich denke hier beispielsweise an den Rettungshubschrauber Christoph 17 in Durach oder das Allgäu Hospiz in Kempten.*

*Stefan, wo siehst Du Aufgabenfelder für die Zukunft?*

### **Antwort OB Bosse**

*Manfred, es wird immer wieder von der Konkurrenz unter den Städten im Allgäu gesprochen. Ich sage dann immer: Wir sind e i n Wirtschaftsraum und nur gemeinsam stark. Wie siehst Du das?*

### **Antwort OB Schilder**

*Stefan, wenn wir drei doch einmal unter uns sind: was wolltest Du den Manfred schon immer einmal im Vertrauen sagen?*

**Antwort OB Bosse**

*Und Du, Manfred, was wolltest Du Stefan schon immer einmal unter vier Augen sagen?*

**Antwort OB Schilder**

**OB Thomas Kiechle:** Danke sage ich Euch beiden für Euren Beitrag.

---

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

für Kempten steht das Jahr 2018 ganz im Zeichen der 200-Jahr-Feier! 100 Jahre Freistaat Bayern ist natürlich auch ein Grund zum Feiern, keine Frage. Aber der Schwerpunkt in Kempten liegt nun mal auf dem Zusammenschluss von Reichs- und Stiftstadt vor 200 Jahren – nichts für ungut.

Wir blicken dabei aber nicht nur zurück, sondern wir versuchen auch den Bezug zur Gegenwart herzustellen. „Gemeinsam geht es besser“ ist dabei die Botschaft, oder auf gut Allgäuerisch: Mir gheared zämed. Trennendes muss überwunden werden, im friedlichen Miteinander liegt die Chance für die Zukunft.



Unser Land verändert sich, vieles wird komplizierter und dadurch unübersichtlicher. Dies geschieht nicht über Nacht, aber doch in einem ungewohnten Ausmaß.

Zusammenhalt – dieses kostbare Wort – ist zu Recht in aller Munde. Wir müssen verstehen: Aus der begrenzten Zahl der Lebensmodelle vergangener Generationen ist eine unübersehbare Fülle geworden. Die überschaubare Planbarkeit des eigenen Lebens weicht einer ständigen Wandelbarkeit der Lebensumstände: am Arbeitsplatz, im kulturellen Miteinander, in sozialen und familiären Beziehungen.

Vielleicht kann uns helfen, unsere Vorstellung von Zusammenhalt zu erneuern, ihn nicht als etwas Statisches zu verstehen. Zusammenhalt gedeiht dort, wo Meinung und Gegenrede zu einem Dialog führen, zu neuen Sichtweisen, neuen Lösungen. Zusammenhalt heißt: Widersprüche aushalten. Das ist ein aktiver Lernprozess, der gemeinsam von vielen getragen werden muss. Nur so kann Demokratie funktionieren.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, es ist deshalb unverzichtbar, miteinander in Kontakt zu treten, komplexe Abläufe zu erklären. Wenn Menschen Entscheidungen nicht mehr verstehen, wenden Sie sich innerlich ab.

Die Forderung aufeinander zuzugehen und in den Dialog zu treten, trifft aber alle gleichermaßen. Wir müssen lernen, voneinander zu lernen.

Politik, Wirtschaft, Verbände, Institutionen müssen dies nach innen genauso leben wie im Austausch mit den Bürgerinnen

und Bürgern. Sonst wird es nicht gelingen, eine sich ständig weiter verzweigende Welt für den anderen verständlich zu machen. Verständnis ist die Basis für gesellschaftlichen Zusammenhalt. Und der wiederum ist Voraussetzung, dass bei uns im Allgäu und in unserem Vaterland Freiheit, Demokratie, Menschenrechte, sozial verpflichtete Marktwirtschaft und kulturelle Vielfalt die bestimmenden Faktoren unseres Lebens bleiben.

„Mir gheared zämed“ – die zentrale Idee unseres Jubiläumsjahres - sollte auch das gemeinsame Motto im Allgäu sein – und das nicht nur in schlechten Zeiten, wo man ja ohnehin immer etwas enger zusammensteht.

Doch damit man über etwas sprechen kann und den Dialog zueinander sucht, muss aktives Handeln, das Stellen von Weichen für künftige Entwicklungen vorangehen.

Es freut mich sehr, dass wir dies – wie die jüngste Vergangenheit gezeigt hat – auch immer wieder gemeinsam schaffen. Ich denke hier beispielsweise an das vom Schwabenbund vor kurzem auf den Weg gebrachte Projekt „Schwabenbund-Services“, ein bundesweit beachtetes und im ländlichen Raum einzigartiges Projekt zur digitalen Vernetzung von Mobilität und Aktivität.

Durch eine Kooperation des Verkehrsbundes Mittelschaben und der mona (Mobilitätsgemeinschaft für den Nahverkehr im Allgäu) wird es ab 2019 möglich sein, durch Elektronisches Ticketing mit dem Handy eine beliebige Reisekette zusammenzustellen und durch touristische oder kulturelle

Angebote zu ergänzen. Damit haben wir es geschafft, das andernorts oftmals lediglich geplante „1 – Ticket – für – Alles“ in die Realität umzusetzen.

Oder der Bereich Bildung:

Ein unverzichtbarer Eckpfeiler unserer Bildungslandschaft ist die Hochschule Kempten, die dem Allgäu nicht nur kreative Köpfe schenkt, sondern auch durch Start-ups und Forschung in Kooperation mit lokalen Unternehmen die strukturelle Entwicklung im Allgäu vorantreibt.

Auf kommunaler Seite haben wir die Voraussetzungen geschaffen, dass der große 6. Bauabschnitt angepackt werden kann. Neue Hörsäle, Labore, Mitarbeiterbüros und vieles mehr – diese Erweiterung der Hochschule ist ein weiterer Meilenstein für die Entwicklung Kemptens und der Region. An dieser Stelle gilt es auch Dank zu sagen unserem lokalen Landtagsabgeordneten und dem Vorsitzenden der CSU-Landtagsfraktion, Herrn Thomas Kreuzer. Thomas, ein herzliches Vergelt ´s Gott an Dich für deine engagierte und großartige Unterstützung in dieser Angelegenheit.

Weiter im Aufwind ist auch das traditionelle Standbein der Allgäuer Wirtschaft, die Milchverarbeitung. Auch hier spielt Bildung eine zentrale Rolle. Deshalb unterstützen wir auch nach Kräften die Weiterentwicklung der Molkereifachschule, die sich einen hervorragenden Ruf weit über die Region hinaus erarbeitet hat. Die steigenden Schülerzahlen belegen das,

machen aber auch eine entsprechende Erweiterung erforderlich. Mit vereinten Kräften werden wir auch das meistern.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, man kann sagen, derzeit geht es uns im Allgäu ja so gut wie wohl noch nie. Wenn es Sorgen gibt, dann resultieren sie meistens aus einem Wachstum, das kaum noch zu bewältigen ist. Die weitgehende Vollbeschäftigung beschert vielen Branchen einen erheblichen Fachkräftemangel, die steigende Einwohnerzahl sorgt für zunehmende Anspannung auf dem Wohnungsmarkt und die Kommunen haben alle Hände voll zu tun, mit dem Ausbau der Infrastruktur nachzukommen.

Die hervorragenden Wirtschaftsdaten, die wir im gesamten Allgäu verzeichnen können, verbunden mit einem anhaltend starken Wachstum in allen Kennziffern verstellen uns aber meines Erachtens derzeit den Blick auf die Risiken. Dabei wäre es heute längst an der Zeit, beispielsweise über die Frage nachzudenken, wieviel Wachstum das Allgäu verträgt, wo wir uns hin entwickeln wollen, was wir an die nachfolgenden Generationen weitergeben wollen.

Wir alle genießen das Leben in einer der schönsten Landschaften, die es auf dieser Erde gibt. Und jedes Jahr suchen Millionen von Gästen Erholung, Entspannung und Abwechslung bei uns.

Dieses einzigartige Geschenk Gottes gilt es zu bewahren. Der Begriff der „nachhaltigen Entwicklung“ wird oft strapaziert. Das

ändert aber nichts daran, dass er heute aktueller ist denn je. Die Stadt Kempten wurde vor drei Jahren mit dem europaweit bedeutendsten Preis für nachhaltige Entwicklung ausgezeichnet. Darauf bin ich auch heute noch stolz, ich leite daraus aber auch eine Verpflichtung ab: Die Verpflichtung, sparsam mit unseren Ressourcen umzugehen, die sich nicht vermehren lassen. Und dabei stehen Grund und Boden ganz oben. Wir sind alle zusammen dafür verantwortlich, dass auch die Generationen nach uns, wenn sie das 300, 400 oder 500jährige Jubiläum des Zusammenschlusses von Reichsstadt und Stiftstadt feiern, eine authentische Allgäuer Landschaft vorfinden und nicht nur ein Gewerbegebiet neben dem anderen entlang von Autobahnen und Bundesstraßen.

Die Menschen, die hier leben und arbeiten, müssen sich auch eine Wohnung leisten können. Wir müssen darüber reden, wieviel Nachverdichtung noch möglich ist und wie viele neue Wohngebiete wir ausweisen wollen. Auch dürfen wir das Wohnen nicht allein dem freien Spiel der Marktkräfte überlassen. Durch Stärkung des genossenschaftlichen Wohnens und einen aktiven kommunalen Wohnungsbau haben wir die Möglichkeit Einfluss zu nehmen und müssen dies auch nutzen.

All dies kann nur in enger Abstimmung in der Region geschehen. Ich lade daher alle Kolleginnen und Kollegen Bürgermeister und Landräte ein, in Dialog zu treten zu der Frage, wo sich das Allgäu hin entwickeln soll. In der Allgäu GmbH haben wir dafür eine hervorragende Plattform. Das

Thema Wohnraumbedarf haben wir bei der Allgäu GmbH bereits auf die Agenda gesetzt. Wir sollten da ruhig noch einen Schritt weitergehen und auch die Themen Flächeneffizienz und Flächenverbrauch diskutieren. Ich würde mich freuen, wenn wir auch in diesen Fragen einen gemeinsamen Weg im Allgäu finden würden, so wie wir das in der Vergangenheit schon so oft getan haben. Denn - mir gheared zämed!

Meine sehr geehrten Damen und Herren, vieles war im Vorfeld wieder für die Allgäuer Festwoche zu leisten. Dafür geht mein herzlicher Dank an erster Stelle an die Festwochen-Chefin Martina Dufner-Wucher und die Damen und Herren ihres Teams. Ich sage Vergelt's Gott dem Festwochen-Beauftragten des Kemptener Stadtrats, unserem Kreishandwerksmeister Hans-Peter Hartmann, dem gesamten Werkausschuss sowie dem städtischen Betriebshof unter Leitung von Herrn Michael Kral. Mein besonderer Dank gilt nicht zuletzt allen Ausstellern und Veranstaltern, die wesentlich zum Erfolg unserer Festwoche beitragen.

Ich wünsche Ihnen, uns allen, eine frohe, friedliche und interessante Allgäuer Festwoche.

Und nun freue ich mich gemeinsam mit Ihnen auf die Familienmusik Althaus aus Fischen im Allgäu. Man kann sie mit Fug und Recht zu den renommiertesten Gruppen der traditionellen Volksmusik zählen.

Manch einer von Ihnen, meine sehr geehrten Damen und Herren, hat sie vielleicht vor kurzem bei den «Wirtshausmusikanten» von Traudi Siferlinger gesehen. Das Besondere dabei ist, dass es sich um eine echte Familiengruppe handelt: Die Eltern Josef und Angelika Althaus, deren drei Töchter Maria, Christine und Katharina sowie Josefs Schwester Susi Bandey und deren Sohn Philipp. Sie, liebes Publikum, können sich ja selbst im Laufe der Darbietungen die korrekte Zuordnung überlegen.

Freuen Sie sich auf echte Volksmusik mit teilweise selbstgeschriebenen Stücken und Liedern mit der Familienmusik Althaus.

Direkt im Anschluss an die Familienmusik Althaus wird es auf der Bühne eine kurze Umbauphase geben. Währenddessen werden Sie einen Ausschnitt aus den Proben für den „Märchensommer Allgäu 2018“ auf der Burghalde in Kempten zu sehen bekommen. Für die Aufführungen des Märchens „Alice im Wunderland - neu erträumt!“ unter der Regie und künstlerischen Leitung von Frau Silvia Armbruster vom THEATERINKEMPTEN herrscht auf der Freilichtbühne über der Altstadt ein stimmungsvolles Ambiente. Noch bis einschließlich Sonntag, den 19. August, können sie dies mit einem Besuch vor Ort hautnah erleben. Mit der Sequenz dürfen wir diesen ganz besonderen Flairs im Kornhaus erleben.

Nun wünsche ich Ihnen aber zunächst viel Freude und gute Unterhaltung mit den Darbietungen der Familienmusik Althaus.